

Ein Lehrling wird geduzt und muss selber alle siezen...?

Stil Unsere Tochter hat in einem eher konservativ funktionierenden Betrieb ihre Lehre gestartet. Die Mitarbeitenden untereinander dürfen sich duzen, und unsere Tochter wird von allen geduzt. Von ihr jedoch wird erwartet, dass sie alle mit «Sie» anspricht. Wie finden Sie als Stilexpertin das?

Kurz und bündig – ich finde es nicht gut. Für mich zeigt das Verhalten der Vorgesetzten Ihrer Tochter wenig Respekt und Freundlichkeit. Sie wird sich in diesem Betriebsklima nicht wirklich wohl fühlen können. Das ist verständlich. Ihr wird ja täglich vor Augen geführt, dass sie (noch) nicht zum Team gehört. Dieses Gefühl ist aus sozialpädagogischer Sicht äusserst ungünstig. Denn gerade anfangs spüren Auszubildende viele Unsicherheiten. Sie fragen sich, ob sie menschlich und fachlich den Ansprüchen, die an sie gestellt werden, wohl genügen.

Es ist die Aufgabe der Lehrlingsbetreuenden, eine gegenseitige Vertrauensbasis aufzubauen. Ob dabei in der Sie- oder Du-Form kommuniziert wird, ist nicht so relevant und wird oft branchenabhängig gehandhabt. In Öffentli-

chen Diensten und Banken wird eher gesiezt, in technischen Betrieben, in der IT-Branche und im Baugewerbe wird meist geduzt. Das «Du» signalisiert Kameradschaft und Nähe, während die Höflichkeitsform eines «Sie» als distanzierter und zurückhaltender wahrgenommen wird. Allgemein ist in vielen Betrie-

Kurzantwort

Man sollte Lehrlingen Respekt und Freundlichkeit entgegenbringen. Entweder es duzen sich alle oder es siezen sich alle. Wertschätzung ist das A und O am Arbeitsplatz – und das gilt für alle gleich. Ihre Tochter könnte zusammen mit den anderen Auszubildenden den Vorgesetzten ihre Gefühle dazu schildern. (sh)

ben ein Trend Richtung Du-Form zu beobachten. Die sehr autoritären Führungsstile waren früher mal. Heute möchte man die Hierarchien flacher halten.

Lehrlinge respektieren

Die in einem Betrieb gewählte Form der Anrede sollte dann aber unbedingt einheitlich sein und für alle Mitarbeitenden gelten. Ansonsten entsteht das Gefühl von Ausgrenzung bei einzelnen Personen, was einem guten Arbeitsklima in keiner Weise dienlich ist.

Lehrlingsbetreuende vermitteln den Auszubildenden nicht nur fachlich relevante Inhalte, sondern sind auch deren Begleiter auf dem Weg zum erwachsenen und selbstständigen Menschen. Dabei ist es elementar, den jungen Damen und Herren die emotionalen und sozialen Aspekte

im beruflichen Kontext aufzuzeigen. Sie sollen lernen, wie ein wertschätzender und respektvoller Umgang am Arbeitsplatz aussieht. Entsprechend sollte den Auszubildenden auf Augenhöhe begegnet werden. Jemanden «kleinzumachen», indem man ihn duzt, und von ihm hingegen die Höflichkeitsform zu erwarten, finde ich in diesem Zusammenhang kontraproduktiv.

In manchen Betrieben kommt die Mischform bei Auszubildenden zum Einsatz. Dabei wird in der Höflichkeitsform kommuniziert, aber das Gegenüber mit Vornamen angesprochen. Davon rate ich ebenfalls ab. Auch diese Variante finde ich wenig wertschätzend, und zudem betrachte ich sie als altmodisch.

Was kann nun in Ihrem konkreten Fall getan werden? Ihre Tochter könnte zusam-

men mit anderen Auszubildenden die Vorgesetzten auf das Thema ansprechen: Man fühle sich so nicht als Teil des Teams. Vermutlich hat sich in diesem Betrieb noch nie jemand dazu Gedanken gemacht.



Doris Pfyl

Knigge-Trainerin, Farb- und Modestilberaterin, Ausbilderin des Schweizer Fachverbands FSFM, www.imagemodestil.ch

Im Ratgeber behandeln Fachexperten und Fachexpertinnen vielfältige Fragen aus den Themenbereichen Gesundheit, Recht, Stil, Beziehungen, Erziehung, Geld und Daheim.